

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

5.8.1916 (No. 85)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 85.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 5. August 1916.

Der Kaiser am dritten Kriegsjahrestag.

Der Kaiser an das deutsche Volk.

S. M. der Kaiser hat am 31. Juli an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost stehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm der Gegner gegenüber. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage vom Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leuchtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfermuts und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zu schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes-

gnade, des Landmanns Fleiß mit reicherer Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord wetteifern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank.

Noch liegt schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre das Sehnen nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Losung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwinglich ist und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es ums Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gotteshilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu Ende führen, das unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

An den Reichskanzler.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser an die deutsche Wehrmacht.

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zu See!

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergekämpft der Wucht Eures Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengeraffte und erpreßte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewaltherrschaft unbestritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gefochten.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflückte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolzeste Los des Soldaten beschert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdlichen Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiterringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringt heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden

Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

* * *

Der Kaiser an Männer und Frauen der Heeresarbeit.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehenden allerhöchsten Dankerlaß:

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmutigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streifmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten, gerne auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teil mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war. Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterland bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

An den Kriegsminister!

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Vorstehenden allerhöchsten Dankerlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrag, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Der Kriegsminister: Wild von Hohenborn.



Samstag, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichten müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen, oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländernestes im Foureaux-Wäldchen machten wir einige Duzend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit teilweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Dié 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet. Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Straße Ekau—Kekkau trotzten brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Sonntag, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Richebourg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Ancre und Somme kam es nach

tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiépvall—Guillemont. Die hier angesehten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosem Einsatzes an Menschen erfolglos. Bei und westlich von Pozières, am Foureaux-Wäldchen und am Westrande von Longuéval führten sie zu heftigen Nahkämpfen. Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwidertem Feuer nur vereinzelt französische Vorstöße, die mißlangten. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfach großer Stärke.

Oestlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentrupps, im Bergwald Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Müllheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Übergangsversuche der Russen über den Styr bei Zahaika wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Montag, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiépvall—Guillemont von Teilen von elf englischen Divisionen geführt, deren mehrere hastig von anderen Fronten herangeholt waren.

Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebessert haben, das Eindringen in einige Häuser von Pozières, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen.

In Louguéval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß der brandenburgischen Grenadiere von Douaumont glorreichen Angedenkens. Aus einer Kiesgrube südwestlich Guillemont, in der der Gegner sich vorübergehend eingeknistet hatte, brachten wir 3 Offiziere, 141 Mann unverwundet heraus.

Südlich der Somme sind kleinere französische Unternehmungen bei Soyecourt und westlich von Vermandovillers in unserem Feuer gescheitert. Die Artilleriekämpfe flauten vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre.

Rechts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse.

Nordwestlich von Beresteczko wurden starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.

Dienstag, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozières, Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengefaßt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Nahkampf, so östlich von Pozières, am Foureaux-Wäldchen, bei Longuéval und bei Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrées-Soyecourt zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zerschellte.

Im Maas-Gebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen; rechts desselben wiederholte der Feind mehrmals eines Wiedereroberungsversuche am Rücken „Kalte Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen.

Nördlich von Balschweiler (Elsaß) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Baldamus schoß südlich von Binarville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südöstlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linsingen sind feindliche Angriffe an der Stonowka-Front südlich von Beresteczko in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie gelangt.

Westlich von Burkanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Mittwoch, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kanal Comines—Ypern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet.

Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Pozières. Weiter östlich am Foureaux-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trônes-Wäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonnette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhaftere Nahgefechte statt.

Auf der Höhe La Fille Morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiaumont.

An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in Richtung der Festung Souville heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Westlich von Riga drangen Erkundungs-
abteilungen in russische Vorstellungen ein und
zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten
vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bomben-
abwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche
Truppentransportzüge auf der Strecke Dünaburg-
Polock und östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Abends und nachts richteten die Russen
Angriffe, in denen drei Divisionen festgestellt
wurden, gegen die Front östlich und südöstlich
von Gorodischtsche. Sie sind wie alle früheren
unter schwersten Verlusten für den Gegner ge-
scheitert; an einer Stelle wurde der Feind im
Gegenstoß geworfen. Er ließ hier einen Offi-
zier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in
unserer Hand.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen aus-
giebig und erfolgreich Bomben auf die mit
Transporten belegten Bahnhöfe Pogorjelzy und
Horodzieja, sowie dort lagernde Truppen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nordwestlich von Luck hatte die Unter-
nehmung feindlicher Erkundungs-Abteilungen
keinen Erfolg. Nordwestlich von Beresteczko
wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen,
teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei
100 Gefangene und zwei Maschinengewehre
eingbracht wurden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Oestlich des Koropiso-Abschnittes fanden
kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen
statt.

Donnerstag, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme bis in die
Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätig-
keit; feindliche Handgranatenangriffe westlich
von Pozières wurden abgewiesen. Südlich der
Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich
von Barleux gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend „Kalte
Höhe“-Fleury mehrere starke französische An-
griffe abgeschlagen. An einigen Stellen dauern
die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen
wurden an der Front südwestlich von Warneton,
Patrouillen bei Richebourg abgewiesen; ein
französischer Handstreich nördlich von Vienne

le Chateau (Westargonnen) ist mißlungen.
Unsere Patrouillen haben bei Ville-aux-Bois
und nordöstlich von Prunay in der französischen
Stellung rund 50 Gefangene gemacht.

Im Lufikampf wurde ein französischer
Doppeldecker bei Beine abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Abend stürmten die Russen ver-
gebens gegen unsere Stellungen an der Schtschara
nordwestlich von Ljachowitschi an. Auch west-
lich von Beresteczko wurden sie blutig zurück-
gewiesen.

Sonst sind, abgesehen von einem für den
Gegner verlustreichen Vorpostengefechte an der
Komaika, südlich von Widsy, keine Ereignisse
zu berichten.

Freitag, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in
der Gegend von Neuve Chapelle 50 Gefangene,
darunter drei Offiziere und zwei Maschinen-
gewehre ein.

Dem nördlich der Somme zur größten Kraft
gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe
des Nachmittags starke Angriffe, die bei Po-
zières, sowie mehrfach am Foureaux-Walde und
südöstlich davon, vor unseren Stellungen völlig
zusammenbrachen. Sie führten in Longuéval
und im Delville-Walde zu erbitterten Nah-
kämpfen, aber auch hier kann sich der Feind
keiner Erfolge rühmen. Südlich der Somme
ist es bei beiderseits lebhaft fortgesetzter Ar-
tillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher
Handgranatentrupps bei Soyzcourt gekommen;
sie sind abgewiesen.

Oestlich der Maas sind die französischen
Unternehmungen gegen das Werk Thiaumont
erfolglos geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken
Kräften erneuert. Sechs Mal sind sie seit gestern
nachmittag gegen die Front Skrobowa-Wygoda
(östlich von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps
vergeblich angelaufen. Weitere Angriffe
sind im Gange. Mehrmals fluteten die Angriffs-
wellen zweier Divisionen vor unserer Schtschara-
Stellung nordwestlich von Ljachowitschi zurück.
Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nordöstlich von Swinichy haben russische
Angriffe zunächst Boden gewonnen. Gegen-
angriffe sind im Gange. Bei Postomyty warfen

österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Balkankriegsschauplatz.

Nordwestlich und nördlich von Bodena haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorgelände der bulgarischen Stellungen abgespielt.

Samstag, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet fanden lebhaftere Artilleriekämpfe statt. In der Umgegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe, hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf Französisch-Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roclincourt (nördlich von Arras) durch Volltreffer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahn-Anlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Skrobowa-Wygoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und die Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sokul angesehener starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwiniacze (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Sonntag, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozières und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhaftere Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade setzte Leutnant Baldamus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht. Außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ueberschreiten der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejka—Molodeczno—Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

die Bahnhöfe Pogorjelzy und Horodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Skrobowa in unserem Feuer restlos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychwa bis westlich von Beresteczko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer bald im Sperrfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen, eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vorspringenden Stochod-Bogen nördlich der Bahn Kowel-Rovno auf die kurze Sehne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer

Auch gestern haben russische, zum Teil starke, Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz keinerlei Erfolg gehabt.

Montag, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozières und Longuéval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen, englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longuéval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozières und Longuéval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Ueberall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden, keinen Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reservetruppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe. In der Gegend von Prunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Oestlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit; südwestlich des Werkes Thiaumont fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-à-Mousson beantwortet. Ein auf Müllheim i. B. angesetztes französisches Fluggeschwader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren Fokkern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mülhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Höhndorf setzte nördlich von Bapaume den elften, Leutnant Wintgens östlich von Peronne den zwölften Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-à-Mousson und südlich Thiaucourt, abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedrichstadt und westlich von Logischin und bei Robel wurden russische Angriffe abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Starke Angriffe von russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Ein wohl vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zarecze vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen, darunter 9 Offiziere, gefangen genommen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Dienstag, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Foureaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maupes ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vorbrechende Franzosen sind nach erbittertem Kampf an dem Gehöfte Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Metern; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Wulka vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen; dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porsk wurden sie im Gegenstoß geworfen. Zwischen Witoniez und Kisielin stürmten sie bis zu sechs Malen vergeblich an.

Die Truppen des Generals von Linsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Ein feindlicher Vorstoß brach südwestlich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiec-Abschnitt westlich von Buczacz rege Gefechtstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen.

Mittwoch, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich, den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Cléry ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgedrungen.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 925 Mann und 14 Maschinengewehre eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobelsees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen sind bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammengebrochen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Turya an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowczyk und bei Welesnow sind gescheitert.

Donnerstag, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancre-Bach und der Somme einen großen, entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume—Albert und östlich des Trônes-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In zähem Ringen sind unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben, nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den Pfefferrücken und auf breiter Front vom Werk Thiaumont bis nördlich des Werkes Laufée starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfefferrückens und südwestlich von

Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laufée-Wäldchen vorgestern verlorene Grabenstücke wieder genommen. Am Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert; ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen.

An der Bahn Kowel—Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen. — Bei der Armee des Grafen von Bothmer wurden südwestlich von Welesniow kleine Russennester gesäubert.

Freitag, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancre-Baches wieder große Stärke. Er wurde zwischen Ancre und Somme mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Uvillers, südwestlich von Guillemont und nördlich des Gehöftes Monacu abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern abend, sich in den Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute Morgen einsetzenden Angriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes.

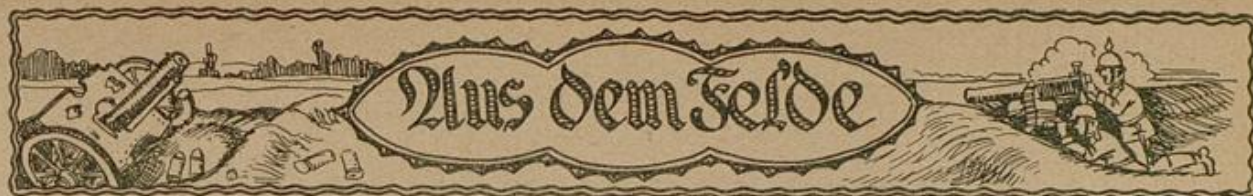
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordwestlich von Postawy zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spiagla Vorstöße ab.

Im Abschnitt Sitowicze-Wielick entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudka-Miryńska und die anschließende Linie eindrang. Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone, sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab.

In den Karpathen in der Gegend des Kopolas gewannen deutsche Truppen Boden.



Den Heldentod fürs Vaterland starben:

KARL VOGT

Beamter unserer Mühlenabteilung.

HERMANN ENZ

Arbeiter unserer Fabrik Grünwinkel.

IGNATZ PODBYLSKI

Arbeiter unserer Fabrik Luban.

————— Ehre ihrem Andenken! —————

Nachruf.

Eine zurückgehende Feldpostkarte brachte am 27. Juli die Kunde, daß der langjährige Beamte der Mühlenabteilung, Vizefeldwebel **Karl Vogt**, bei den Kämpfen an der Somme gefallen ist.

Wenige Tage vorher war es mir vergönnt, ihn zum ersten Mal, seit er im Felde steht, zu sprechen. Sein Glaube an eine glückliche Heimkehr war unerschütterlich; voll froher Hoffnung sprach er von der Zukunft.

Doch das Geschick hat es anders mit ihm beschlossen. Nun ruht auch er bei seinen Kameraden, die in jenen heißen Tagen im Juli an der Somme ihr Blut für die Heimat hergaben. Ehre und Dankbarkeit seinem Andenken.

Unteroffizier Horeyseck.

————— Auszeichnung. —————

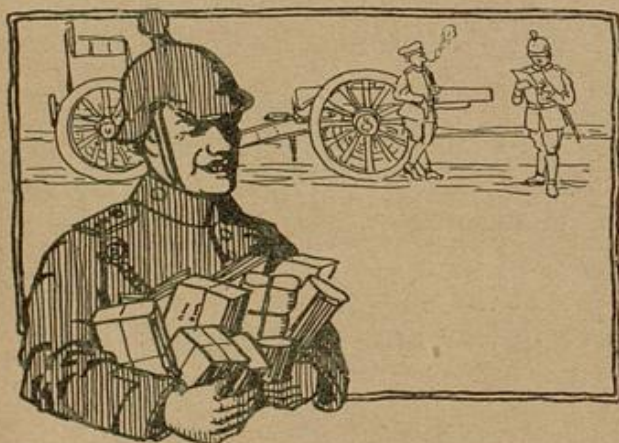
Gefreiter Jakob Engelhard, Landwehrmann Jakob Rastetter, Gefreiter Thomas Heck, Gefreiter Valentin Friß, Grenadier Karl Schorpp wurden mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse, und Armierungssoldat Karl Vögele mit der Großh. bad. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

————— Beförderung —————

Gefreiter Franz Michalack wurde zum Unteroffizier und Reservist Lorenz Albecker zum Gefreiten befördert.

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Woche ein von:

Lorenz Albecker, H. Axtmann, Max Aniola, August Archut, Anton Anselm, Ernst Bergmann, Adolf Bonnmann, Peter Bock, Georg Broß, Karl Burkard, Anton Baumgartner, Fr. Burkart, Anton Baumann, Karl Bohl, Georg Bauer, J. Brilla, Dr. Bangert, M. Baier, Chr. Ball, Adolf Burkard, Musikmeister Bernhagen, Karl Batsch, G. Cermak, Karl Deck, Josef Ell, Hieronymus Essig, Anton Ell, Hubert Essig, Josef Essig II, Valentin Fritß, Ludwig Fröhlich, Georg Faig, Rudolf Freytag, Josef Fritß, Friedrich Frank, Oskar Gottschlich, Georg Gofweiler, Johann Greule, Max Göß, Johann Gabler, August Gerstner, Adam Grünling, Eduard Gerstner, Wilhelm Gloss, J. Gollnisch, Stefan Heck, Franz Hammer, Franz Horeyseck, Thomas Heck, Karl Höflinger, Otto Heil, Max Hellriegel, Hermann Haiber, Dr. Hambrecht, Jakob Hammer, Hermann Heck, K. Helfer, Dr. Huber, M. Hansler, Paul Hebel, R. Kaiser, Leopold Karle, K. Kiefer, Richard Kistner, Kassel, Richard Knies, Stefan Krög, Eugen Kuhm, K. Kinsch, Kuchenbeiser, Josef Karpinski, Johannes Kary, Hubert Kastner, Otto Kistner, Johann Kujawa, H. Kohlmann, Wilhelm Ketterer, Ludwig Kohler, Joh. Künner, Fritß Lehmann, Läßle, Otto Landhäußer, Leo Labudda, Wilh. Landhäußer, Willy Lupperger, Xaver Lemke, Anton Maier, Franz Michalak, Mrugalski, Otto Müller, Andreas Michalak, Stefan Müller, Hch. Noll, Eugen Nilly, Chr. Ochs, Pawlißki, Joh. Pfeiffer, Ad. Pfeiffer, Mathias Rimmelspacher, Emil Roth, Jakob Rastetter, Bernhard Rihm, L. Rimmelspacher, Joseph Rottach, Karl Seyfried, Oskar Sattler, Josef Sobierajewicz, Ludwig Sinner, Josef Semmelmann, Th. Szajek, W. Schiefer, Ludwig Schorb, Schorpp, Josef Schäfer, J. B. Scheidl, Karl Schröder, Leopold Schorpp, Johann Treder, Karl Vögele, Franz Vögele, Hch. Völlm, Silvester Weiler, Karl Wiefner, K. Winter, Otto Welker, Karl Witt, Julius Weber, Wurster, A. Zinser, Joh. Zimmermann.



An Liebesgaben

sandten wir im Laufe dieser Woche an
alle unsere Krieger

1 Paket, enthaltend Heringe

in Tomatentunke

Wir wünschen allen einen richtigen
Empfang und gute Verwendung.



× Jakob Engelhard, Grünwinkel.

Mei' Schützegrawe-Erlebniß.

Von Friß Römhildt-Romeo.

Do krieg ich neilich d' Mitteilung,
Ich sollt mich vorbereite,
Ich dürft en Liewesgawezug
Nach Frankreich mit begleite.

Glei' hab ich d' Wasserschtiefel g'richt,
Mein' Schtehdolch un d' Pischdole,
Dann bin ich noch in d' Apothek,
For um mir Hirschtalg z' hole.

Nord hab ich mich in Feldgrau g'schteckt,
Em Feind, demm isch net z' traue,
Sogar mei' Frau hat g'sagt: Du ziegsch
Dei' Socke an, dei graue'.

Deß Feldgrau hat schon manchen g'schüpft,
Wo sich im Feld muß schlage;
Deß war der Grund, weßhalb ich a
Die Farb, die grau, hab trage.

Mei' Frau hat zudem b'schtande drauf,
Wann ich a net briecht z' schtreite,
So hätt doch b'sonders grad for mich
Die Farb ihr gute Seite.

Dann wenn ich net in Feldgrau giengt,
Do ließt-se mich net gehe,
So dähte d' Feind mein dicke Bauch
Doch wenigstchens net sehe.

Deß war-e Fahrt! Oft dagelang
Sinn mir in Bahnhöf g'schtande;
Wann deß so weiter geht, do duhn
Mir nie in Frankreich lande.

No, endlich ware mir am Ziel,
Die Freid isch schwer z' beschreibe,
Mir henn d' Erlaubniß kriegt, drei Dag-
lang an der Front zu bleiwe.

Ich hab darheim versproche g'hatt,
Mei' Lewe net z'riskiere,
Do duht der Deifel mir in Weg
En Freind, en Hauptmann führe.

Der hat so int'ressant verzählt
Von seine Schützegrawe,
Do miesst ich mit, deß wär für mich
Von Wert for's ganze Lewe.

Do hätt ich Sctoff zum Dichte g'nug.
Ich miesst sein' Wunsch erfülle,
Im Schützegrawe konnte mir
En Dauerskat dann schpiele.

Wann ich vom Skat was hör, do bin
Ich schwach, deß sag ich offe,
No, ich bin mit em abmarschiert,
Drei Sctunde sinn mer g'loffte.

Ach Gott, wär ich doch norr net mit,
Als so in G'fahr zu schwewe,
Dann grad in sell're Nacht, do hat's
En Ueberfall noch gewwe.

Deß war en schöner Dauerskat,
Der Bode hat gezittert,
Und ganz in mein're Näh do isch
E Schrappnellbomb zerschplittert.

Ich hab-mer Watt in d' Ohre g'sctopft
Un schließlich a noch g'schosse,
Ich zweifel zwar, daß ich viel Blut,
Französisch's hab vergosse,

Dann wie ich abgedrückt hab, hab
Ich d' Auge schließe miesse,
Wann-mer for Angscht noch Leibweh hat,
Vergeht ei'm s' Blutvergieße.

Am End, do war mir alles Wurscht,
Mer g'wöhnt sich a an Schrecke,
Doch wie ich grad emol mein' Kopf
E bisle raus will schtrecke,

Do hat mei' Kapp en Schtreifschuß kriegt,
So geht's halt, wann-mer Mut hat,
Deß G'schoß wer middle durch mein Kopf,
Hätt ich en hoche Hut g'halt.

Infolge mein're Mitwirkung,
Deß derf ich ruhich sage,
Do henn-mir sellen Nachtangriff
A siegreich ab dann g'schlage.

Doch jeßt war's leß, inzwische isch
Der helle Dag anbroche,
Un wer noch g'lebt hat, hat sich schnell
In Unterschand verkroche.

Dann plöplich hat die Artill'rie,
Die unverschämt französisch,
Uff uns e Munition verschwend,
Deß war schon bombenmäßisch.

Zwei Dag lang wär's net möglich g'west
Den Rückweg anzutrette;
Ach hätt ich norr was z' esse g'hat!
Dann fehl't's a dort an Bette,

Kei' Seif, kei' Handdusch, nix war do,
Die duhn ei'm net verwöhne,
Un schließlich henn-mer a kein Skat
Mitander schpiele kenne,

Dann d' Ablösung hat d' Skatkart mit,
Nadierlich in Gedanke,
Darbei isch wie en leerer Sack
Mei' Mage nunter g'hanke.

Mei' Freund, der Hauptmann, hat gottlob
E Schtickle Brot noch b'sesse,
Deß henn mir mit mei'm Hirschtalg g'schmiert
Un henn's schtatt Butter gesse.

Ich hab mei' Füß dorbei betracht
Un denkt: Ihr müßt entsage,
Jeßt laufet ihr halt a' mol rum
Wie ich mit leerem Mage.

An Unterhaltung hat's net g'fehlt,
Die Zeit isch rasch' vergange,
Dann ich hab Kleiderläus noch kriegt,
Und die hab ich als g'fange.

Erscht in der dritte Nacht, da isch
Der neu Ersatz dann komme,
Ich hab vom Hauptmann ewe grad
Noch rührend Abschied g'nomme,

Auf ei'mal, kaum zum Grawe haus,
Duhn die s' Terrain beleuchte,
Do sinn-mer g'lege uff-em Bauch
Direkt im Dreck, im feuchte.

Dann links un rechts hat's kracht, deß war
E Höllelärm un Zische,
Ich gäbt was drum, wär ich en Wurm
Und kenni in d' Erd' nei' krieche!

So hab ich denkt: Nach owe hin
Hasch nie gebeugt dein Rücke,
Jeßt ligg'sch am Bauch im Dreck un duh'sch
Dich noch nach unte bücke.

Zwei Kilometer wie e Wanz
Hab ich mich weiter g'schowe,
Un feldgrau war ich bis uff d' Haut
Von unte un von owe.

Uff ei'mol schpür ich so was kalt's
Am Bein mir runterlaufe,

So, hab ich bei' mer denkt, jeßt hasch
Dei' Fett vom Feuerdaufe.

Kalt Blut hab ich von jeher g'halt,
Deß laßt sich net beschtreite,
Doch deß war faschtgar z' kalt, do kennt
En Fisch ei'm drum beneide.

Ich hab ganz deitlich g'schpürt, wie's Blut
Jeßt dick werd un ganz tranisch,
Ach Gott, ich bin am End schon dod
Un leb norr noch mechanisch!

So hat-mer in der Dodesangsch
Halt als emol Idee;
No, denk ich, krawwelsch halt druff los,
So langs jeßt noch duht gehe.

Auf eimol sehe mir en Wald.
Do heißt's kei' Zeit verliere,
Uff alle viere wie en Aff
Fang ich an z' retiriere.

Un richtig henn mir in dem Wald
A wirklich Deckung g'funde.
Dort isch-en Schtabsarzt g'west, der wo
Ei'm d' Wunde hat verbunde.

Wie der mich untersucht hat, hat
Er g'sagt: Sie sinn wohl b'soffe,
Sie sinn jo g'sund, en Schplitter hat
Ihr Rotweinflasch getroffen.

Zur Vorsorg awwer duht-er mich
Sofort in's Bett nei' schpreche,
Vom Laufe un vom Rotwein kennt
Der Rotlauf sonscht ausbreche.

Die Krankheit, hab ich denkt, die kann
Ich ohne Arzt kuriere;
Ich glaub, der däht ein', wo schlecht sieht,
Am Blinddarm operiere.

Wie hab ich Gott gedankt hernord,
Noch g'sunde Glieder z'hawwe;
Mich bringt lewendich keiner mehr
In so-en Schützengrawe,

Un a kein Liewesgawezug
Duht mich in Zukunft g'winne.
Jeßt hab ich g'merkt: Deß Eiser Kreuz,
Deß isch net leicht z' verdiene!

Friß Romeo: Der Sorgebrecher.
Verlag: Hofbuchhandlung Fr. Gutsch.
Mit gültiger Erlaubnis des Verfassers
und Verlegers.

Schriftleitung: Direktor Georg Dachgruber und Otto Sinner, beide in Grünwinkel.
Strichzeichnungen v. Kunstmaler A. Kusche u. H. Weiß, Karlsruhe. Gedruckt in unserer Hausdruckerei.